

## Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

### 4. Adventssonntag

#### Von den Zeichen ...

Die erste Lesung des heutigen Sonntags ist dem Buch des Propheten Jesaja (7,10-14) entnommen, das uns in der Advent- und Weihnachtszeit begleitet. Wir hören heute eine sonderbare Geschichte, in welcher Zeichen eine große Rolle spielen:

10 JHWH sprach weiter zu Ahas und sagte: 11 Erbitte dir ein Zeichen von JHWH, deinem Gott, tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin! 12 Ahas antwortete: Ich werde um nichts bitten und JHWH nicht versuchen. 13 Da sagte er: Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? 14 Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die junge Frau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.

Für das Verständnis der Stelle ist es wichtig zu wissen, dass die Regierungszeit des Ahas in religiöser Hinsicht als ein Tiefpunkt in der Geschichte Israels angesehen wird. Zwar konnte er das Südreich durch eine geschickte (oder opportunistische) Bündnispolitik, indem er sich den Assyrern als Schutzmacht anvertraute, vor anderen Eroberungen bewahren, er übernahm jedoch auch assyrische Kulte, gestaltete den Jerusalemer Tempel um, indem er sich am Vorbild des Tempels von Damaskus orientierte, und brachte möglicherweise sogar ein Menschenopfer dar. Sein Nachfolger Hiskija sollte dann ein Reformkönig werden.

Ahas antwortet Gott auf die Aufforderung, sich ein Zeichen von ihm zu erbitten, mit einem Verzicht: „Ich werde um nichts bitten und JHWH nicht versuchen.“ Kennt man die Darstellung des Ahas in den Büchern der Könige und des Propheten Jesaja, ist klar, dass das nicht ernst gemeint sein kann. Vermutlich ist Ahas an einem Zeichen Gottes nicht besonders interessiert und verbirgt das mit ein paar frommen Wörtern. Darum antwortet Jesaja: „Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet?“ Interessant ist, dass Gott auch den frevelhaften König Ahas ernst nimmt und mit ihm in Verbindung getreten ist. Interessant ist auch, dass Gott in dieser Situation eines religiösen Tiefpunktes eines der wichtigsten Zeichen offenbart: „die junge Frau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben“ - Immanuel aber bedeutet: Gott-mit-uns. In diesem Namen ist die Erfahrung der Befreiung und des Bundes versammelt, wie sie Israel mit Gott gemacht hat.

Das Zeichen, von dem Jesaja zu Ahas spricht, hat nicht zuletzt auch eine Fernwirkung entfaltet. Lesbar wird es auch in der Passage aus dem Matthäusevangelium (1,18-24), die wir heute als Evangelium hören und die von der Geburt Jesu erzählt. Josef, der Mann Marias, hört im Traum folgende Botschaft:

Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du

den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten [eben durch Jesaja] gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. (1,20-23)

Das neugeborene Kind ist die Verkörperung des Zeichens, von dem im Buch Jesaja die Rede war. Es wird ganz auf den *Gott-mit-uns*, den *Immanuel*, verweisen.

Die zweite Lesung, die dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Rom (1,1-7) entnommen ist, stellt den Beginn seines Briefes dar. In Gestalt einer Ankündigung sagt Paulus, er wolle in seinem Schreiben das Evangelium Gottes verkündigen,

das er [Gott] durch seine Propheten im Voraus verheißen hat in heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. (1,2-4)

Die Verkündigung des Paulus nimmt die Zeichen auf, die von den Propheten (u.a. Jesaja) verkündet wurden und bezieht sie auf die Geschichte Jesu, den „Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids“. Anders als Ahas verweigern sich Matthäus und Paulus nicht, die Zeichen zu interpretieren, die ihnen aus einer fernen Vorzeit zukommen. Damit aber gehören die in den Worten des 24. Psalms gesagt, der heute gebetet wird, zu dem „Geschlecht, das nach ihm fragt, die dein Angesicht suchen“.

Die Lesungen des vierten Adventsontags kreisen um das Fragen nach Gott und das Suchen seines Angesichts (Psalm) sowie um die Interpretation der Zeichen (Mt-Evangelium, Römerbrief), die Gott einst gegeben hat (Jesaja). Sie sagen uns noch einmal, was das Wesen des Advents ist: Fragen, Suchen, Interpretieren und die alten Verheißungen wieder aufnehmen.